

bedarf, einen Nutzungswert, der weit hinter dem Bauwert zurückbleibt. Da hat nun, wie wir in einem Artikel der „Deutschen Gärtnerzeitung“ lesen, die Stadt Krefeld eine wichtige Massnahme getroffen, indem sie eine Stundung oder Niederschlagung der Steuer, letztere unter Zustimmung des Oberbürgermeisters, vorsieht. In den betreffenden Ausführungsbestimmungen heisst es nach der genannten Quelle: „Die Niederschlagung der Steuer ist nur ganz ausnahmsweise und nur in solchen Fällen zulässig, wo ohne sie eine tatsächlich unverhältnismässige Schädigung des Steuerpflichtigen eintreten würde und wo eine Stundung der Steuer nach Lage der Verhältnisse zwecklos ist. Die Stundung kann insbesondere in denjenigen Fällen gewährt werden, in welchen die landwirtschaftliche oder gärtnerische Benutzung der Grundstücke für die landwirtschaftliche bezw. gärtnerische Leistungsfähigkeit des Eigentümers von solcher Bedeutung ist, dass sie die alleinige oder doch hauptsächlich Grundlage für dieselbe bildet. Es kommen hier nur solche Stundungen in Betracht, die über das laufende Steuerjahr hinaus wirken sollen. Deshalb muss der gestundete Betrag von Beginn des nächsten Steuerjahres ab mit 4% verzinst und, soweit die Stundung auf länger als 1 1/2 Jahre gewährt werden soll, durch hypothekarische Eintragung oder durch andere Bürgschaft sichergestellt werden.“

Mit dieser Gestattung ist aber ein dauernder Schutz nicht gewährt. Gerade der Berufsgärtner weiss damit nichts anzufangen. Ihm muss auf eine ganz andere Weise geholfen werden. Seine Stellung muss in dem ganzen Steuersystem eine exceptionelle werden, worauf wir in nächster Nummer des „Handelsgärtner“ zurückkommen werden.

Welche Gesichtspunkte sind beim Umpfropfen älterer Obstbäume zu berücksichtigen?

Dieses, auch weitere Kreise interessierende Thema hatte H. Müller-Langsur bei Trier für das Referat zur 3. Vertreterversammlung des „Verbandes der Obst- und Gartenbau-Vereine für die Rheinprovinz“ gewählt. Wir geben gern einen Auszug dieses Vortrages, der uns aus der „Landwirtschaftlichen Zeitschrift“ für die Rheinprovinz freundl. zur Verfügung gestellt wurde, Raum.

Zur Klärung dieser Frage führt der Berichterstatter zunächst aus, dass der Begriff „ältere Bäume“ dahin zu verstehen sei, dass es sich nicht darum handeln könne, noch Obstbäume umpfropfen, welche eine gewisse Altersgrenze schon überschritten hätten und am Absterben seien. Von Fall zu Fall muss erwohnen werden welche Lebensdauer ein Baum überhaupt noch haben kann, und wenn dieselbe sich auch nur auf 10-20 Jahre nach menschlichem Ermessen erstreckt, so ist in vielen Fällen ein Umpfropfen dennoch ratsam.

Redner entwickelt sodann, an Beispielen erläuternd, die Geschichte des Obstbaues in den letzten 50 Jahren. Er weist nach, wie der Obstbau sich theoretisch aufgebaut habe, wie Pomologen, Sortensammler und Liebhaber eine Unmasse Sorten empfohlen hätten, und wie diese dann im Laufe der Jahre überall angepflanzt, heute die Rheinprovinz mit einem Sammelsurium aller möglichen Sorten bedeckten. Es entspricht dies durchaus nicht den Anforderungen des

heutigen, durch die Praxis bedingten „landwirtschaftlichen Obstbaues im Grossen“. Beim Umpfropfen sowohl wie beim Umpfropfen soll vor allen Dingen der Satz stets Geltung haben und berücksichtigt werden: „Diejenige Sorte ist die beste, welche nach klimatischen und Bodenverhältnissen am besten gedeiht, von der die höchsten Erträge zu erwarten sind, und deren Verwertung den höchsten Nutzen abwirft. Sorten, welche diesen Bedingungen nicht entsprechen, sind auszumerken, und zwar am besten durch Umpfropfen. Es sind dies schlechte Sorten, falsch gelieferte, unfruchtbare, gegen Schädlinge zu empfindliche, gar zu schwach oder zu stark wachsende, überhaupt alle solche, welche dem vorausgeführten Grundsätze nicht entsprechen. Es muss auch stets nach dem Grundsätze umgepfropft werden, möglichst wenige Sorten an einem Orte und innerhalb eines Bezirkes zu vermehren, damit die Käufer später waggonweise einzelne Sorten beziehen können. Ausser anerkannt Geld bringenden Lokalsorten sind vornehmlich diejenigen, welche von der Landwirtschaftskammer empfohlen sind, zu berücksichtigen. Schon allein aus dem Grunde, damit für die Erträge der jetzigen Neupflanzungen in diesen Sorten, jetzt schon durch das Umpfropfen älterer Bäume der Markt und die Absatzgebiete erschlossen werden.“

Die unbedingte Tatsache, dass infolge Umpfropfens bereits nach 3-4 Jahren voll eintretende Fruchtbarkeit zu konstatieren ist, wird eingehend besprochen, und es wird nachgewiesen, wie dadurch in kurzer Zeit eine höchste Ernte von Obstbaupflanzungen erzielt werden kann. Eingehend wird auch darauf hingewiesen, wie wichtig es ist, mit allen Mitteln dahin zu streben, den landwirtschaftlichen Obstbau und dessen Ertrag nicht mehr dem Zufalle anheimzustellen, sondern durchaus sach- und sinnmässig nach einheitlichen Grundsätzen zur höchsten Rente zu bringen. Bei der durch Lage und Klima begünstigten Stellung der Rheinprovinz innerhalb Deutschlands, bei der selten grossen Unterstützung des Obstbaues durch die Landwirtschaftskammer, landwirtschaftlichen Verein, Regierung und Behörden, bei der Intelligenz seiner Bewohner, sind alle Faktoren gegeben, um den rheinischen Obstbau auf eine solche Höhe zu bringen, dass die Rheinprovinz eine Obstkammer für ganz Deutschland werden könnte. Dies ist das Ziel und der Erfolg hängt nur von der tätigen Mitarbeit jedes einzelnen Obstzüchters ab.

Redner verbreitet sich dann noch des längeren über die praktische Arbeit der Ausführung des Umpfropfens. Er warnt vor allem, die zu entfernenden Aeste aus Bequemlichkeitsrücksichten zu kurz am Stamme zurückzuschneiden und eher eine grössere Anzahl von Pfropfungen vornehmen zu lassen, als noch Aeste über 6 cm Durchmesser abzunehmen. Das Veredeln selbst könne den ganzen Winter über vorgenommen werden, bis zum Austrieb der Bäume. Im allgemeinen möge man Birnen über 50 Jahre, Äpfel über 30 Jahre, Kirschen über 25 und Pflaumen über 20 Jahre nur in Ausnahmefällen noch veredeln. Es wird auch noch darauf hingewiesen, dass durch Kulturaufträge an Baumschulenbesitzer, indem der Käufer entweder die Edelreiser selbst einsetzt, oder sich weitest Garantie geben lässt, ein absolut sicherer Bezug von Bäumen erwirkt werden kann, bei denen die späteren notwendigen Umpfropfungen von vornherein ausgeschlossen erscheinen.

Eine überaus eingehende Diskussion, welche sich an diesen Vortrag anschloss, bewies, welches grosse Interesse gerade das Umpfropfen älterer Bäume bietet, und wo es nur irgend noch an der Zeit dazu ist, um in angedeutetem Sinne Umpfropfungen vorzunehmen, sei eindringlichst darauf hingewiesen.

Rundschau.

Handel und Verkehr.

— Zum Reform-Gepäcktarif auf den Staatsbahn-Verwaltungen hat diese aus Anlass aufgetauchter Zweifel die folgenden Ausführungs-Bestimmungen erlassen: Bei Aufgabe von Gepäck im Gewicht von 201 bis 212 kg auf eine Fahrkarte ist für den 200 kg übersteigenden und zu verdoppelnden Gewichtsteil der Satz der Vorstufe dem Frachtsatze für 200 kg zuzuschlagen. Diese ganze Verdopplung der Fracht ist eine Einrichtung, welche als durchaus verkehrsförderlich namentlich aus Handelskreisen bekämpft werden muss.

— Nach dem Zolltarif für British-Honduras sind frische Gemüse und Früchte, Blumen, Pilzen, Zwiebeln und Knollen, sowie Sämereien aller Art zollfrei zu belassen.

— Die Obstbaum-Märkte in Nieder-Oesterreich. Die grössten Obstbaummärkte finden zur Pflanzzeit in den Frühjahrsmonaten in Wels statt. Hier kann man viele Tausende von Bäumen an den Markttagen vorfinden; von nah und fern strömen die Bauern herbei, um ihre Bäume einzukaufen. Im Frühjahr 1907 wurden nach den amtlichen Aufstellungen in Wels 48500 Apfelbäume verkauft und dafür durchschnittlich 1 Kr. pro Stück erzielt. Bessere Preise erzielten die Birnenbäume, wovon 30000 Stück zu durchschnittlich 1 Kr. 75 h. pro Stück verkauft wurden. Dann ist noch angegeben, dass 5800 Stück Zwetschenbäume à 90 h., 3400 Stück Pflirsichbäume à 2 Kr. und 3300 Aprikosenbäume à 2 Kr. umgesetzt wurden. Daneben sind noch bedeutende Mengen von Obstwildlingen sowie Wald- und Forstpflanzen anzuführen. Jedenfalls sprechen diese Zahlen auch dafür, in welcher rühmigen Weise sich die österreichische Landbevölkerung der Ausbreitung des Obstbaues annimmt.

— Der argentinische Aussenhandel steigerte sich 1906 auf 562 Millionen Pesos. An der Spitze steht Gross-Britannien, welches allein für 95 Millionen Pesos einführt; Deutschland, welches an zweiter Stelle kam, hat zwar eine bedeutende Wertsteigerung auf 38 Millionen Pesos aufzuweisen, ist aber von den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika überflügelt worden, denn diese führten für 39 Millionen Pesos ein. Bekanntlich nimmt in unseren Beziehungen mit Argentinien auch der Samenhandel, soweit landwirtschaftliche, auch Gemüse- und Blumen-sämereien in Frage kommen, eine beachtenswerte Stelle ein.

— Eine Frachtermässigung für Spargel, Tomaten und Blumenkohl ist neuerdings von der Handelskammer zu Köln der Eisenbahndirektion zur Berücksichtigung überwiesen, jedoch abgelehnt worden. Sie hat weder eine Verbilligung der Fracht, noch die Notwendigkeit einer bevorzugten Beförderung dieser feineren Gemüsearten für zweckmässig erachtet und führt dabei aus, es läge ein zwingendes allgemeines Bedürfnis, diese Wünsche zu erfüllen, nicht vor.

— Samenhandel Deutschlands mit den Niederlanden 1905. Nach den jetzt vorliegenden amtlichen statistischen Angaben hat sich dieser Handel in folgender Weise gestaltet: Es wurden für 456212 Gulden Sämereien eingeführt, wovon Deutschland für 16118 Gulden lieferte. Die Ausfuhr Hollands in Sämereien bewertete sich dagegen auf nur 209532 Gulden, wovon nach Deutschland nur für 490 Gulden exportiert wurden.

— Bulgariens Umsatz in Gewächsen, Sträuchern, Blumen, Blumenzwiebeln, Garten- und Forstsämereien belief sich in der Einfuhr 1905 auf 41562 kg (52516 Frs.), wovon aus Deutschland 15946 kg (18766 Frs.) kommen. Man sieht also, welchen beträchtlichen Anteil wir auch an diesem Handel mittlerweile gewonnen haben. Eine Ausfuhr in diesen Artikeln aus Bulgarien fand überhaupt nicht statt. In frischem Obst wurden 1357985 kg (237161 Frs.) eingeführt, wovon aus Deutschland nur das belanglose Quantum von 19 kg (7 Frs.) kam. Die bulgarische Ausfuhr belief sich auf 1817814 kg (61528 Frs.), wovon nach Deutschland ebenso nur 24 kg (7 Frs.) kamen. Wir haben schon früher darauf hingewiesen und die obige Statistik zeigt es aufs neue, dass Bulgarien noch ein Boden ist, auf dem sich für den Gartenbauhandel günstige Geschäfte abwickeln lassen, wenn der Exporteur nur die nötige Vorsicht obwalten lässt.

— Der Gartenbau in Schweden im Jahre 1905. Die Einfuhr an frischen Blumen zu Dekorationszwecken betrug 9321 kg (93210 Kr.), davon aus Deutschland 6151 kg (61510 Kr.). Die Ausfuhr Schwedens an natürlichen Blumen belief sich auf nur 243 kg (2430 Kr.), wovon nach Deutschland 22 kg (220 Kr.) exportiert wurden. Bindegrün, Zweige und Blätter wurden 78505 kg (234515 Kr.) eingeführt, wovon auf Deutschlands Konto 37718 kg (113154 Kr.) zu schreiben sind. Die Ausfuhr war hier nicht von Bedeutung. In Blumenzwiebeln betrug der Wert der Einfuhr 527767 Kr., davon aus Deutschland für 25260 Kr., der Wert der Ausfuhr 6208 Kr., wovon nach Deutschland nichts kam. In lebenden Pflanzen betrug die Einfuhr 588846 kg (588846 Kr.), davon aus Deutschlands 269817 kg (269817 Kr.), die Ausfuhr 15308 kg (15308 Kr.), davon nach Deutschland 150 kg (150 Kr.). Von Topfpflanzen wurden für 15377 Kr., aus Deutschland allein für 13706 Kr. eingeführt. Das Gewicht ist dabei nicht angegeben. Eine Ausfuhr Schwedens war in diesem Artikel nicht bemerklich. Was die Sämereien anlangt, so wollen wir hier die landwirtschaftlichen Sämereien weglassen und uns lediglich auf die Blumen- und Garten-sämereien beschränken. Da betrug die Einfuhr 104905 kg (104905 Kr.), davon aus Deutschland 73070 kg (73070 Kr.), die Ausfuhr nur 6895 kg (6895 Kr.), danach Deutschland 1616 kg (1616 Kr.). Diese Ziffern geben uns ein Bild von der oft betonten hohen Bedeutung Schwedens als Absatzgebiet für unseren deutschen Gartenbauhandel.

Rechtspflege.

— Die Frage, wenn ein Zeugnis zu erteilen ist, hat jetzt das Kaufmannsgericht Breslau im anderen Sinne als das zu München entschieden. Der Kläger forderte, dass ihm das Zeugnis schon am Tage der Kündigung ausgefertigt werde. Der Prinzipal wollte es ihm erst am Tage des Austritts einhändigen, in-

dann Killarney, als eine hellrosa Rose von grosser Schönheit. Es seien weiter erwähnt Mme. Lombard, Frau F. Lambert. Mrs. R. G. Sharman, Crawford, bellrosa; Souvenir de Pierre Notting, souv. du President Carnot, hellgelb; Sunrise, orange-blasse, die ausgezeichnete Mme. Charles, orange; Marquis Litta und George Laing Paul, dunkel, und J. B. Clark, matkarmün; Etoile de France wie vorgenannte, ferner Pride of Waltham und Mrs. Edward Macbeth, Lady Battersea, Mrs. R. B. Raut. Von Kletterrosen würde ich empfehlen würde die weisse Jersey Blanty, die gefüllte Perle d'or, White Pet, Caroline Testout, Aimée Vibert und May Queen, sowie Bash Rambler, bekannte englische, vielblütige Rose; Fellemberg, Wichmaiana und Dorothy Perkins, ausserdem noch als sehr hübsche Rose Lady Gay. An anderen Pflanzen sind in der Gruppe vertreten Paul Crampel, ein neues, leuchtend zinnoberrotes Pelargonium mit auffallend schöner Belaubung und grossen Blüten, Schizanthus Craigmillar Strain und Sch. Wisabonensis, weiss, einige Amaryllis, Lilium Harrisii, Polygonum Baldeachuanicum, Vitis Henrifara, Asparagus myriocladus und Nephrolepis Piersoni elegans.

Eine nicht minder hübsche Gruppe stellten Cunningham, Frater & Co. Einburg von Genista praecox alba, Fuchsia microphylla, Erenvica Ewesiana und himalaiensis, Prunus triloba, Cereus plenifolgens, Erica codonoides, Pyrus floribunda, Viburnum plicatum, Berberis stenophylla mit zierlichen, gelben Blüten, der violett-blühenden Rhodora canadensis und Erica australis. John Downie zeigte eine einfachere Zusammenstellung von Rhododendron Baron Schroeder, weiss-rosa, Rh. Pelopidis, karmin, Mme. Husson, weiss-gelblichgrün, Elfride, karmin, ausserdem den bekannten Flieder Marie Legray Lilium Hartagon w. a. m. In dieser Gruppe waren Maiblumen, Farne, Spiraceen, Azaleen und

Viburnum in grösserer Zahl verteilt. Die nächste Gruppe enthielt verschiedene Crocos, Cinerarien, Pelargonien, Rosen und Palmen gemischt. George Wood stellte Kalt- und Warmhauspflanzen aus, u. a. Anthurium Alords und alba. Orchideen als Cyprip. vilosum, Cymbid. Lowianum, Lycaste Skinneri und S. alba, Dendrobien, z. B. densiflorum, loetegina faxida und dergleichen bekannte, ferner eine Sammlung englischer Pelargonien, Celoxia pyramidalis, Calceolarien und Gräser. Eine fleischblättrige, blasse blühende Pflanze Garteria maculata, Browallia spec., Pavonia Alivota und Ficus repens var. waren ebenso verteilt. Als Mittelpunkt der Ausstellung dürfte die von der rühmlichst bekannten Firma Rob. Kerr & Sons-Liverpool gezeigten Amaryllissortimente hingestellt werden. Genannte Firma zeigte bisher bereits, vornehmlich aber im letzten Jahre zur „Temple Show“, ausgezeichnete Pflanzen, deren Blüten durch Grösse und vollendet schöne Farbenpracht weit über. Von besonderem Interesse ist die Neuheit Cerise Queen von rosiger Farbe. Ausserdem bemerkte ich Carminata superba mit zartrosa weisser Tönung, alba rosea marginata, gelblichweiss mit rotem Rand, Imperial, dunkelrot, Majesty, weiss mit rosa Zeichnung, Amazone, ganz weiss, Exquisite, weiss mit rosa Streifen, Primrose Dame, weiss mit rosa Zeichnung. Clis, eine prächtige, dunkelviolett gefärbte Varietät. Rob. Roy und Scarlet Perfection von leuchtendem zinnoberrot, Ruby King, dunkelsammet purpurn, maculata, Scarlet Gem, scharlach, Sappho, dunkelrot und ebenfalls schön. Scarlet Gem ist matschlarlach, alba perfecta, weiss mit grünlichem Schlund, ebenso farbenreich sind Centaurea und Progress, mattrot. Die grösste Blüte von allen zeigte Virginia, eine weisse, rosarot gesprenkelte Amaryllis von 23 cm Durchmesser.

Die übrige Anstellung vereinte besonders

die Kulturzeugnisse von Privatgärtnern, es sei nur noch auf die Staudensammlung, die recht hübsch auf einem Tisch arrangiert war von Cr. C. Forbes-Hiwiek genannt, die alle erdenklichen kleinen Pflanzen in einer Felsenanlage zeigte. Im übrigen notierte ich die Ausstellung eines Farnmeisters, u. a. Selaginella dicloma, verzweigt, Denticulata aurea, Heldenova, Uncinata sehr schön, Caesia mit langen, kleinen und gewellten Blättern, bläulich, Watsoni, weiss an der Spitze, Densa und Hortensia var., Scolopendrium cristatum, Ramomarginatum, vulgaris crispa fimb., sowie vulgaris Thomsoni u. a. Einer der Herren zeigte den Unterschied in der Beziehungen zwischen Polyanthus und Primula. Er stellte Primula obconica, vulgaris (gefüllt), japonica, Sieboldi (grös) und Forbesi (sehr klein) aus. Am Schlusse möchte ich noch einige Pflanzen aus gemischten Kulturen aufzählen, die ich des besonderen Interesses für wert erachte. Es sind vier grosse Exemplare von Alocas meta'lica, Anthurium Phytolanium und Stromantha Portiana, Clerodendron Balfour, der in England viel in Kultur ist, ein Lot Cineraria Stellata in verschiedenen Farben und guten Pflanzen, Darwinea heliofera, ein Lot Gloxinia und Streptocarpus, ebenso Reseda, Milblumen, Caladien, Calceolarien und Croton in grosserer Zahl. Eine Pyramidenform von Rho todendron Mr. Hillais mit weissen Blüten, Spiraea Hydrangeen, Flieder und Englische Pelargonien sind beizufügen. Einige auffallend schöne Rosen verdienen besonders erwähnt zu werden. Anna Olivier, Comtesse Vadailla, Rubens, Caroline Testout und Bessie Brown, und die Nak'n Calypso, zartrosa, Forbes desgl., Sir H. Plunkett, rot, Miss Jaliffe, zartrosa, Lady Beautiful, von reinweisser Farbe, sehr gross, Uriah Pike, tief dunkelrot, Mrs. C. J. Roosevelt, hellrosa, ausserdem sind die Paeonien (einfache) von Forbes zu nennen: Athlete und Phoenicea,

violett, Madonna und Elisabeth, rosa, atropurpureum und Mne. Jules Orban, weiss.

In der Mitte der Halle fanden einige Tafeldekorationen Platz, von denen die eine mit Schizanthus und Asparagus plumosus, eine andere in Maiblumen, Kletterrosen, Asparagus Sprengeri und Odontoglossum crispum, eine dritte in weissen und roten Lalyus, Medeolranken, Asparagus plumosus und Sprengeri, Schilfgras und Farne gehalten war. Am schönsten nahm sich eine Dekoration mit Dielytra spectabilis, Rambler-Rosen, roten Levkojen, Maiblumen, Spiraea und Margueriten aus, zwischen denen Asparagus plumosus und Sprengeri ihr frisches Grün vorteilhaft verteilten. Auf anderen Tischen wechselten Rosen, Maiblumen und Medeola mit Naken, Lilium Hartagon und Asparagus plumosus. Schliesslich sei noch der Orchideengruppe von R. Honeyman-Lasswade gedacht. Einen beschränkten Raum nahm die Gemüse-Ausstellung, die ausschliesslich von Privatgärtnern besichtigt war, ein, ebenso die Ausstellung von Gartenwerkzeugen der bekannten Firma F. Green & Sohn Ltd. London, Grasmähmaschinen.

Vermischtes.

— Die deutsche Gesellschaft für Gartenkunst hat durch ihren Vorsitzenden Gartendirektor Trip-Hannover an das preussische Abgeordnetenhaus eine Eingabe gerichtet, worin gebeten wird, gegen die Verunsicherung von Ortschaften und landschaftlichen Gegenden ein Gesetz zu schaffen. Er wünscht, dass Landschaftsgärtner oder Gartenkünstler bei der Prüfung hinzugezogen werden, da diese ein schärferes Urteil hätten, und das Studium landschaftlicher Schönheiten ihre Lebensaufgabe sei. In der Eingabe wird gesagt, dass die Orts-polizei, die hierbei gewöhnlich zu entscheiden

zwischen Kaufmannsgericht und Kaufmannsgericht... hat, nicht... Fall... weiter... für hist... zu Ma... Abtei L... anderen... Ueber... Gefahr... Gartend... liche St... artiger M... auch d... treff ich... d rarrige... seltene... kaum e... vi Imehr... genügen... Denksch... Einfluss... mäl h... Standort... zweifello... wieder... aber, d... männlich... werden... Nachw... gebüh... dortigen... empfand... auf, die... der Ver... städtisch... verordnu... verordnu... führen... Wir halt... als we...